Die Sekretärin

Autor(en): **Weder, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

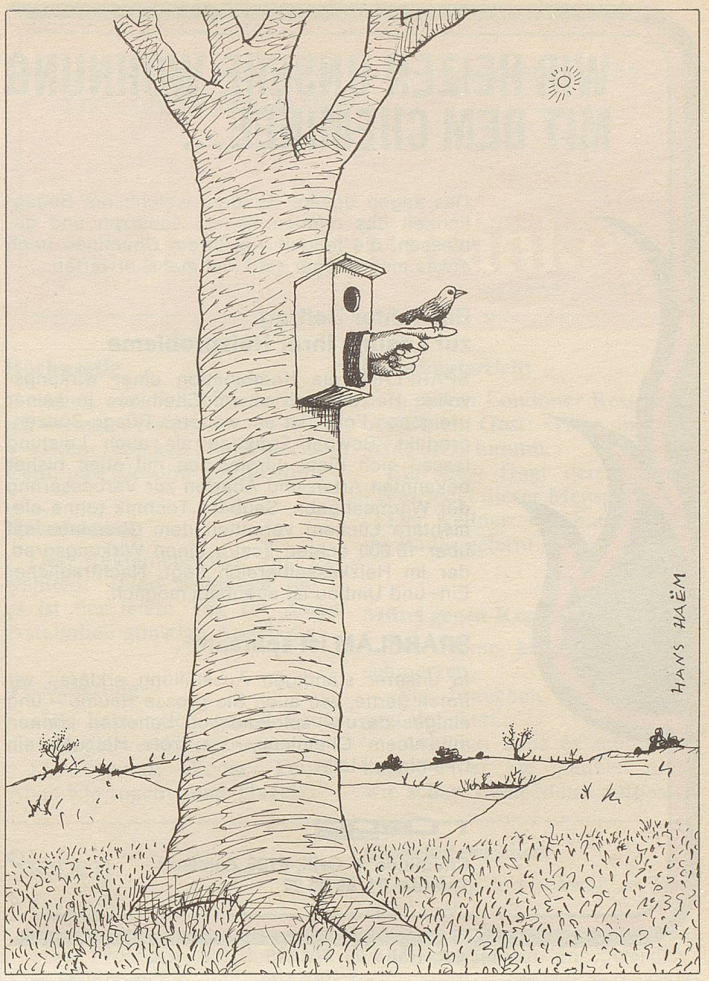
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heinz Weder

Die Sekretärin



Was ist das: eine Sekretärin? Jeder Unternehmer, der etwas auf sich hält, ist sekretärinnenbewusst. Eine Sekretärin ist ein weibliches Wesen, das stenografieren, maschinenschreiben, telefonieren, verhandeln, Kaffee kochen, flirten und Komplimente sammeln können muss. Dies sind die hauptsächlichsten Voraussetzungen für diesen Beruf. Klar, eine Sekretärin soll auch noch hübsch, modisch gekleidet und immer guter Laune sein. Sie soll ihren Chef vertreten können, wichtig ist, dass sie über seine Termine wacht und immer ein Alibi für seine Abwesenheit bereithält; eine Sekretärin darf am Telefon oder Besuchern gegenüber nicht sagen, Augenblick, der Chef ist auf dem Klo, oder: der Chef ist in einem Geschwätz nebenan, oder: ich weiss nicht, wo der Chef ist. Das alles geht nicht; die Sekretärin muss die Glaubwürdigkeit ihres Chefs aufrechterhalten, ja, noch mehr, sie muss dessen Glaubwürdigkeit pflegen, eine Notwendigkeit, eine kultische Uebung geradezu, denn der Chef ist der Leithammel einer mehr oder weniger disziplinierten Horde von Menschen, die Sekretärin ist die Choreographin der beliebig improvisierbaren Szene.

Die Sekretärin soll immer gut manikürt, auffällig gekämmt sein; sie darf ohne weiteres extravagant gekleidet sein, jedenfalls extravaganter als die übrigen Mitarbeiterinnen des Hauses –: Sackrock, wenn die andern Hosen tragen, oder Hosen, wenn die andern minibejupet sind, oder Dior, wenn die andern Cardin vorführen; die Sekretärin muss sich äusserlich von den andern immer unterscheiden.

Wichtig ist auch eine freundliche Stimme am Telefon, selbst wenn der Chef inkognito aus New York anruft und die Anwesenheit der Sekretärin kontrollieren will; der Chef hat 100 Rechte, die Sekretärin 99, darüber muss sie sich im klaren sein; sie repräsentiert ihren Chef, wenn er nicht da ist, und sie huldigt ihm, wenn er da ist; sie ist sein gutes und schlechtes Gewissen, seine rechte und linke Hand, das A und O des Hauses. Die Sekretärin ist die femme à tout faire, Mädchen für alles, aber immer in bezug auf ihren Chef, denn der Chef ist anspruchsvoll; wenn er diktieren will, muss die Sekretärin da sein, es gibt kein Kneifen, keine Ausreden, die Telefongespräche mit ihrem Freund kann sie unterbrechen oder verschieben; der Chef ist, auch wenn er reist, immer da, die Sekretärin kennt seinen Jargon und schreibt Briefe in seinem Namen, die Sekretärin muss immer den Eindruck vertreten, der Chef sei beschäftigt, selbst dann, wenn er mit einem Freund im Büro Schach spielt, denn auch dies ist eine Beschäftigung; es gibt Chefs, die brauchen das tägliche Schachspiel um 11 Uhr, Schach als Uebung im Problemlösen.

Die Sekretärin muss sich mit dem Chef identifizieren, keine transvestitische Forderung, nein, aber ein Hinweis auf das Funktionieren eines Unternehmens. Die Sekretärin darf nicht krank werden; Ferien? das ist bereits ein Aergernis für den Chef, wohl geduldet, weil Vorschrift und Vereinbarung, aber eine Lästigkeit. Die Sekretärin darf nie überfordert sein, jedenfalls nie den Anschein nach Ueberforderung aufkommen lassen, denn der Chef ist durch seine Verpflichtungen frustriert genug, jede zusätzliche Frustration muss ihm erspart bleiben.

Gibt es die ideale Sekretärin? ja, würde ich meinen. Das Mädchen, die Frau, die überlegen genug ist, auch die ausgefallensten Eigenschaften des Chefs wahrzunehmen und den Chef-Betrieb so einzurichten, dass sich der Chef auf seine Sekretärin auch dann verlassen kann, wenn sie für Minuten das Büro verlässt, um für ihn, den Chef, einige Fotokopien zu machen oder im Archiv alte Dokumente zu holen; der Chef soll sich immer auf die Sekretärin berufen können; der Chef schmückt sich mit der Sekretärin, sie ist seine Trophäe, die er vor sich hat, die er rühmen kann, die den Betrieb in Gang hält und sein Bewusstsein, Chef zu sein, ununterbrochen freundlich repräsentiert.

Die Sekretärin darf aus dem Alltag des Chefs nicht wegzudenken sein, sie ist Karyatide und Zierat, sie ordnet den täglichen Plunder, ist Weib und Megäre und, last but not least, eine kleine Heilige.

Cynar-
je mehr man
überlegt
sich's

jetzt mit
Gratis-Glas
zu jeder Flasche

Cynar, der Bitter-Aperitif aktiver Menschen

76.1.143.3